



## Auszug aus dem substantziellen Protokoll 185. Ratssitzung vom 8. April 2026

6069. 2025/524

**Weisung vom 12.11.2025:**

**Kultur, Zürcher Theater Spektakel, Übergangslösung, befristeter Zusatzkredit**

Antrag des Stadtrats

1. Für die Durchführung des Zürcher Theater Spektakels wird zu wiederkehrenden Ausgaben von Fr. 4 169 814.– ein Zusatzkredit von Fr. 1 189 186.– bewilligt. Die neuen wiederkehrenden Ausgaben betragen somit insgesamt Fr. 5 359 000.–.
2. Der Zusatzkredit gemäss Ziffer 1 ist bis zum Inkrafttreten der geplanten Kulturförderverordnung befristet.

**Cordelia Forde (SP):** *Bei der Erwähnung des Zürcher Theater Spektakels kommt bei mir ein gewisser Zauber aus der Kindheit auf. Die besondere Stimmung am See in Wollishofen bringt heute auch meine Kinder zum Staunen, wenn sie den Akrobat\*innen oder Breakdancer\*innen zuschauen oder auf der Spielinsel in ihre eigene Welt als Spieltalpersonal oder Bauarbeitende tauchen. Das jährlich im August durchgeführte Tanz- und Theaterfestival begeistert seit dem Jahr 1980 diverse Alters- und Bevölkerungsgruppen. Für viele Stadtbewohner\*innen ist es ein Ort der Begegnung mit leckerem Essen aus verschiedenen Kulturen. Neben eindrücklichen Theaterstücken über dem oder sogar im See gibt es von spektakulären Tanzaufführungen aus verschiedenen Ländern bis hin zu Stammtischen mit Diskussionen von Aktivist\*innen, Expert\*innen und Künstler\*innen zu wichtigen gesellschaftlichen Fragen. Als eines der wichtigsten europäischen Festivals der darstellenden Künste ist das Theater Spektakel längst zentraler Bestandteil des Zürcher Kulturlebens. Es bringt internationale und lokale Produktionen zusammen und ermöglicht einer breiten Bevölkerung Zugang zu vielfältiger Performancekunst. Diese Weisung sieht einen Zusatzkredit von 1,189 Millionen Franken vor, befristet bis zum Inkrafttreten der Kulturförderverordnung. Die bisherigen wiederkehrenden Ausgaben betragen 4,169 Millionen Franken. Den Zusatz braucht es aufgrund steigender Infrastrukturkosten u. a. durch ökologische Massnahmen sowie wegen der rückläufigen Einnahmen aus Sponsoring und Gastronomie. Das Theater Spektakel ist eine städtische Kulturinstitution und kann nicht auf Eigenkapital oder klassische Subventionen zurückgreifen. Zentral ist für uns, dass die niederschweligen Kulturangebote weiterhin Platz auf dem Festivalgelände finden und gerecht entschädigt werden. Menschen aus allen finanziellen Schichten soll weiterhin ermöglicht werden, das Theater Spektakel zu besuchen. Es soll ein umweltverträgliches Festival für alle bleiben. Das Festival hat für*



*Zürich, für die freie Szene der darstellenden Künste und über die Schweiz hinaus eine enorme kulturelle Bedeutung. Die Kommissionsmehrheit unterstützt diese Weisung.*

Kommissionsminderheit Schlussabstimmung Dispositivziffern 1–2:

**Stefan Urech (SVP):** *Ich wollte mich vorher in einer persönlichen Erklärung äussern, habe aber darauf verzichtet und melde mich darum jetzt. Mir wurde vorgeworfen, dass ich Leute diskriminieren würde. Sie diskriminieren Leute, und zwar alle in der Stadt Zürich, die Mohr heissen. Im Telefonbuch sehe ich, dass einige Zürcher diesen Nachnamen tragen, es gibt auch ein Architekturbüro Mohr. Man darf dieses Wort sagen. Sie beweisen unseren Punkt: Man will uns ein Wort verbieten, das wir ganz normal verwenden, das weder rassistisch noch diskriminierend ist. Aber kommen wir zum Theater Spektakel: Bei diesem Thema geht es uns wie bei Films for Future. Die Sprecherin der SP hat gesagt, dass die Frage sei, ob das Kunst oder Aktivismus ist. Es gibt zum Teil aktivistische Aktionen, etwa der stinkende Wal, mit dem ein Künstlerkollektiv auf die Verschmutzung der Weltmeere aufmerksam machen wollte. In den Kommentarspalten zahlreicher Medienartikel dazu stellten sich Hunderte Leser die Frage, was solcher Aktivismus noch mit Kultur zu tun hat. In der Folge habe ich mir das Programm des letzten Theater Spektakels genauer angesehen. Es werden fast ausschliesslich woke und linke Themen wie Rassismus, Migration, Kolonialismus, Feminismus oder sexuelle Diversität behandelt. Diese Themen werden natürlich nur aus linker Perspektive dargestellt. In einem Stück werden Donald Trump und seine autoritären Tendenzen kritisiert. In anderen geht es darum, wie man besser über die eigenen Gefühle sprechen kann, um die Dekolonialisierung seines eigenen Gedankenguts oder darum, wie man ökologisches Denken fördern kann. Eine Theatergruppe thematisiert die komplexen Spannungsverhältnisse, mit denen schwule «Black, Indigenous and People of Color (BIPOC)» in weissen Gesellschaften konfrontiert sind. Da wird offensichtlich eine bestimmte Klientel bespielt. Das Festival ist nicht mehr so erfolgreich wie früher und generiert zu wenige Einnahmen. Zusätzlich wird der Gastronomiebetrieb durch Vorschriften eingeschränkt, die von Ihnen kommen. Zum Beispiel muss man einen bestimmten Abstand zu Bäumen einhalten, wodurch man weniger Verkaufsstände aufstellen kann. Wir stehen dem Theater Spektakel und damit verbundenen Ausgaben kritisch gegenüber und lehnen die Weisung ab.*

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

**STP Corine Mauch:** *Das Theater Spektakel ist seit über vier Jahrzehnten eine feste Grösse in der Zürcher Kulturlandschaft und bei der Bevölkerung ausserordentlich beliebt. Es gehört zu den bedeutendsten Festivals für zeitgenössische darstellende Kunst in Europa und erreicht jedes Jahr ein grosses und breit gefächertes Publikum. Es bietet ein vielseitiges Programm aus Theater, Tanz, Musik und Akrobatik an. Gleichzeitig ist es ein Ort der Begegnung. Besonders wichtig ist die niederschwellige Ausrichtung: Viele Formate sind frei zugänglich und finden im öffentlichen Raum statt. Das Theater Spektakel schafft damit kulturelle Teilhabe für ein breites Publikum. Der Antrag, den wir heute beraten, zielt nicht auf eine Weiterentwicklung oder einen Ausbau des Angebots. Er dient der Sicherung des bestehenden Festivals. Der Auslöser ist in erster Linie eine*



*veränderte rechtliche Situation. Seit die neue Gemeindeordnung in Kraft ist, müssen neue und zusätzliche Ausgaben neben dem Budget auch über einen Verpflichtungskredit verfügen. Gegenüber dem Jahr 2021 sind die Kosten gestiegen. In der Folge fehlt gemäss neuer Rechtssetzung die Grundlage, was dazu führt, dass die Finanzierung rechtlich nicht mehr ausreichend abgesichert ist. Gleichzeitig haben sich die Rahmenbedingungen verändert. Das Jahr 2021 war pandemiebedingt ein Ausnahmejahr mit einem reduzierten Betrieb. Seither findet das Festival wieder im regulären Umfang statt. Der Betrieb ist aber mit höheren Kosten verbunden. Insbesondere in den Bereichen Technik, Logistik und Infrastruktur ist der Aufwand deutlich gestiegen, vor allem wegen der Teuerung. Auch die Gagen internationaler Künstlerinnen und Künstler sind in den vergangenen zehn Jahren deutlich gestiegen. Das Theater Spektakel ist Teil der städtischen Verwaltung. Es arbeitet mit einer schlanken Organisation und kann keine Reserven bilden, um solche Entwicklungen aufzufangen. Der Stadtrat beantragt als Übergangslösung bis voraussichtlich zum Jahr 2027 wiederkehrende zusätzliche Ausgaben von 1,2 Millionen Franken pro Jahr. In einem nächsten Schritt soll das Theater Spektakel mit einer neuen Kulturförderverordnung rechtlich und finanziell dauerhaft verankert werden.*

Weitere Wortmeldungen:

**Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP):** *Die Weisung, die eine Übergangslösung für einen formellen Mangel schafft, wurde uns in der Kommission als technisches Geschäft vorgestellt. Daher ist die Zustimmung der grünliberalen Fraktion auch technischer Natur. Das heisst nicht, dass wir die Bedeutung des Theater Spektakels nicht anerkennen. Aber die für uns relevante Frage wird in der Weisung bewusst offengelassen: Ist es noch zeitgemäss, das Theater Spektakel als Teil der Dienstabteilung Kultur zu führen? Das ist für uns Grünliberale eine grundlegende Kulturfrage, die eine sorgfältige und vertiefte Auseinandersetzung verdient. In der Weisung heisst es, diese Frage werde im Rahmen der Kulturförderverordnung in der nächsten Legislatur behandelt. Wir sind skeptisch, ob diese den richtigen Rahmen dafür bietet. Es kann sein, dass diese Frage in der Diskussion untergeht, weil andere Themen der Verordnung im Vordergrund stehen. Wir erwarten vom Stadtrat, dass er dieser Frage den Raum gibt, den sie verdient. In diesem Sinn stimmen wir dieser technischen Weisung zu, werden die Frage zur Führung und Organisation des Theater Spektakels aber weiterhin im Auge behalten.*

**Dr. Balz Bürgisser (Grüne):** *Am Theater Spektakel schätzen wir Grüne die Diversität und Teilhabe. Es bietet ein umfangreiches Programm aus Tanz, Theater, Akrobatik und Musik. Neben der künstlerischen Qualität ist das Theater Spektakel auch ein Ort der gesellschaftlichen Begegnung. Das Publikum ist breit gefächert. Aufführungen im öffentlichen Raum ermöglichen kulturelle Erlebnisse ohne Billettkauf. Die Niederschwelligkeit und kulturelle Teilhabe sind das Markenzeichen des Theater Spektakels. Das soll so bleiben. Weiter schätzen wir die Nachhaltigkeit des Festivals mit einem umfangreichen Nachhaltigkeitskonzept. Darin wird beschrieben, was es in punkto Nachhaltigkeit bereits erreicht hat, was die nächsten Schritte sind und wie die Klimabilanz des Festivals ausfällt: Es bewirkt relativ wenig CO<sub>2</sub>-Emissionen. Hauptsächlich handelt es sich dabei um*



*indirekte Emissionen, verursacht von der Mobilität der Künstler\*innen und der Gastronomie. Das Theater Spektakel arbeitet daran, die Emissionen weiter zu senken. Der Nachhaltigkeitsbericht ist vorbildlich. Wir Grünen fordern, dass alle Zürcher Kulturbetriebe regelmässig über ihre Schritte in Richtung Nachhaltigkeit berichten. Zuletzt schätzen wir die verwaltungsinterne Organisation: Das Theater Spektakel wird seit dem Jahr 1980 von der städtischen Dienstabteilung Kultur organisiert und durchgeführt. Wir Grünen wollen das beibehalten. Eine Auslagerung hätte kurzfristig einen Scherbenhaufen zur Folge und brächte langfristig keine Verbesserung. Wir stimmen der Weisung zu.*

**Dr. Bernhard im Oberdorf (Die Mitte):** *Ich verfolge das Theater Spektakel seit dem letzten Jahrtausend, u. a. indem ich Zeitungsartikel dazu verfasse. Ich bin nicht mit allem einverstanden, das dort gezeigt wird. Das führt aber zu einer Auseinandersetzung mit anderen Meinungen, was wiederum wertvoll ist. Unter dem künstlerischen Aspekt der Auseinandersetzung ist das Theater Spektakel durchaus eine wichtige Institution. Man muss nicht immer gleicher Meinung sein. Dann handelte es sich bloss um Kitsch. Das Theater Spektakel bietet ein Kaleidoskop kulturellen Schaffens aus der Welt.*

Schlussabstimmung über die Dispositivziffern 1–2

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zu den Dispositivziffern 1–2.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der Dispositivziffern 1–2.

Mehrheit:	Referat: Cordelia Forde (SP); Maya Kägi Götz (SP), Präsidium; Urs Riklin (Grüne), Vizepräsidium; Dr. Tamara Bosshardt (SP), Yasmine Bourgeois (FDP), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Isabel Garcia (FDP), Christine Huber (GLP), Sabine Koch (FDP), Liv Mahrer (SP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP)
Minderheit:	Referat: Stefan Urech (SVP)
Enthaltung:	Sophie Blaser (AL)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 102 gegen 12 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Für die Durchführung des Zürcher Theater Spektakels wird zu wiederkehrenden Ausgaben von Fr. 4 169 814.– ein Zusatzkredit von Fr. 1 189 186.– bewilligt. Die neuen wiederkehrenden Ausgaben betragen somit insgesamt Fr. 5 359 000.–.
2. Der Zusatzkredit gemäss Ziffer 1 ist bis zum Inkrafttreten der geplanten Kulturförderverordnung befristet.

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 15. April 2026 gemäss Art. 36 und 38 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 15. Juni 2026)



5 / 5

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat